

## Die Zukunft tragen – De toekomst dragen

### Deutsch-niederländischer Skulpturen-Weg vom Bahnhof Sutthausen zur Gedenkstätte Augustaschacht

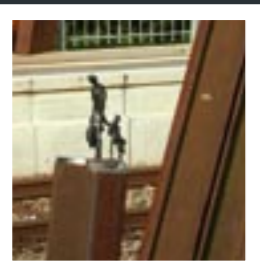
■ Das Projekt aus Skulpturen von Truus Menger, Installationen von Volker Johannes Trieb und Zitaten von Erich Maria Remarque soll die Überlebenden der Katastrophen des 20. Jahrhunderts und die Heutigen mahnen, dass ein Weg der Hoffnung zu einer »besseren Welt« (Erich Maria Remarque) ständig geprägt ist von Erinnerung an und Warnung vor neuem Terror und neuer Barbarei.

■ Die via dolorosa nannte Erich Maria Remarque (1898-1970) in seinem letzten Roman »Schatten im Paradies« den Weg ins Exil der Entrechteten und Geknechteten, der aus der Heimat Vertriebenen unter den Diktaturen Europas, insbesondere des NS-deutschen Reiches und der besetzten Länder, im Zweiten Weltkrieg.

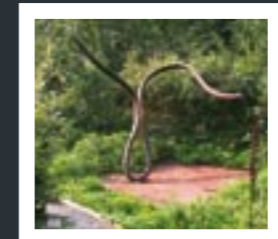
■ Truus Menger (\*1923) war Widerstandskämpferin gegen den Terror der deutschen Besatzung in den Niederlanden von 1941 bis 1945, bevor sie zur Künstlerin wurde. In einem Gedicht beklagt sie den Zustand der Weltgesellschaft: »Weltgewissen, du bist ein Fleck der Schande«.

■ Volker Johannes Trieb (\*1966), arbeitet bei diesem »Stationen-Weg« an der Begegnung der Kriegs- mit der Nachkriegsgeneration, der Begegnung von ehemaligen Feinden mit heutigen Freunden durch die gemeinsame künstlerische Gestaltung des Anspruchs des Menschen auf Humanität für jeden einzelnen. Er weist mit »Noli me tangere« auf die unantastbare Würde jedes einzelnen Menschen und sein Recht auf Individualität hin, gegen jede Vereinnahmung durch Macht und Zwang.

**1 To the train**  
»Die schwarze Angst der Zeit«,  
E. M. Remarque 1954



- 1-6 Standorte der Skulpturen**
- 7 Gedenkstätte Augustaschacht,**  
Zur Hügelschlucht 4  
[www.augustaschacht.de](http://www.augustaschacht.de)
- 8 Haus Ohrbeck,** Am Boberg 10  
[www.haus-ohrbeck.de](http://www.haus-ohrbeck.de)
- 9 Atelier Trieb,**  
Am Sutthausener Bahnhof 5b  
[www.atelier-trieb.de](http://www.atelier-trieb.de)
- 10 Bahnhof Sutthausen**
- ..... **Skulpturen-Weg** (ca. 7 km)
- - - **Weg Augustaschacht**  
zum Haus Ohrbeck (ca. 1,5 km)
- **Fußwege**



**2 Gefallene Kämpfer in Todesnot**  
(Gut Sutthausen im Bauerngarten)  
»Das Abendrot der Zivilisation«,  
E. M. Remarque 1946



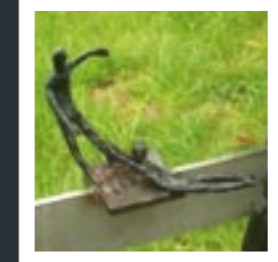
**3 Die Idealisten**  
»Die Aussichtslosigkeit der Vernunft«, E. M. Remarque 1953  
»Die leeren Banner der Menschenrechte«, E. M. Remarque 1946  
»Die fanatischen Propheten, die die Liebe mit dem Schwerte pedigen«, E. M. Remarque 1946



**4 Phantasie**  
»...auf Regenbögen gehen? –  
Wer kann es? – niemand! Aber es  
ist genug, wenn man Sehnsucht  
hat...«, E. M. Remarque 1956



**5 Die Frauen von Ravensbrück**  
»Das Vermächtnis der Toten  
heißt nicht: Rache – es heißt:  
nie wieder«, E. M. Remarque 1931



**6 Die Rettung**  
»Wir wollen noch einmal anfangen,  
an das Leben zu glauben«,  
E. M. Remarque 1931

Fotos der Skulpturen: Mirko Heisig  
Text zum Skulpturen-Weg: Broschüre  
»20 Jahre Erich Maria Remarque Gesellschaft«



# Menschen und Geschichte begegnen

Gedenkstätte  
Augustaschacht

## Gedenkstätte Augustaschacht

### Vergangenheit und Zukunft verbinden

#### Stätte der Erinnerung, der Forschung und der Bildung

■ Die Gedenkstätte Augustaschacht erinnert am Ort des ehemaligen Arbeitserziehungslagers Ohrbeck an die Opfer und die Zeit des Nationalsozialismus im Osnabrücker Land. Das denkmalgeschützte ehemalige Lagergebäude, der Augustaschacht, ist Zeugnis schwerster Verbrechen. Diese in der Region Osnabrück einzigartige Geschichte und ihre steinernen Spuren erleichtern in besonderer Weise Annäherungen an das Leben und Handeln der Menschen im Nationalsozialismus.

■ Wer sich informieren möchte, kann selbständig die Ausstellungen erkunden oder eine Führung wählen. Viele Namen und Orte werden regionalen und europäischen Besuchern vertraut sein. Andere Einsichten werden Gäste überraschen oder neue Fragen nach den

Ursachen und Nachwirkungen von Geschichte anregen.

■ Wer sich erinnern möchte, kann den historischen Ort begehen oder durch verschiedene Kunstwerke den Blick von deutschen und niederländischen Künstlern auf Krieg und Unterdrückung in Vergangenheit und Gegenwart erleben.

■ Wer die Begegnung sucht, kann an Zeitzeugengesprächen, an Veranstaltungen und Projekten teilnehmen oder sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gedenkstätte wenden.

■ Wer sich engagieren möchte, ist willkommen, dem Trägerverein der Gedenkstätte Augustaschacht, die auch zum Engagement gegen Rassismus und für Demokratie ermutigen soll, zu helfen.

■ Wer den Sitz der Führung des ehemaligen Arbeitserziehungslagers sehen möchte, kann die Gedenkstätte Gestapokeller im Schloss Osnabrück besuchen.

#### Arbeitserziehungslager Ohrbeck

■ Das Arbeitserziehungslager Ohrbeck im Augustaschacht wird in der Geschichtsschreibung als »KZ der Gestapo« bezeichnet. Insgesamt waren dort mehr als 2.000 Jugendliche und Männer zwischen Januar 1944 und April 1945 inhaftiert. Sie kamen aus 18 Ländern, insbesondere den Niederlanden, der damaligen Sowjetunion, Italien und Polen. Mindestens 100 von Ihnen überlebten die durchschnittlich auf 8 Wochen begrenzten unmenschlichen Arbeits- und Haftbedingungen nicht. Unter dem Kommando der Osnabrücker Gestapo mussten die Gefangenen in dem nahegelegenen Klöckner-Werk arbeiten sowie Trümmer und Blindgänger in der Stadt Osnabrück beseitigen. Ihre Kleidung war mit der Abkürzung »AZ« gekennzeichnet.

■ Die meisten Insassen waren Zwangsarbeiter, die versucht hatten zu fliehen oder die nicht die geforderte Arbeitsleistung erbracht hatten. Ihre Bestrafung diente zugleich der Einschüchterung von über 25.000 Frauen, Männern und Kinder aus vielen europäischen Ländern, die im II. Weltkrieg in der Region Osnabrück arbeiten mussten. In dem Lager inhaftierte die Gestapo auch sogenannte »Jüdisch Versippte« oder »Halbjuden«, Gewerkschafter, Sozialdemokraten, Kommunisten und vermutlich auch Angehörige der Glaubensgemeinschaft Jehovas Zeugen.

■ Vor der Gestapo nutzte die Wehrmacht den im Jahre 1876 als Pumpenhaus errichteten Augustaschacht als Kriegsgefangenenlager. Zwischenzeitlich waren zwangsarbeitende Frauen aus Osteuropa dort untergebracht. Von 1945 bis ca. 1969 wohnten deutsche Familien, die ausgebombt, geflohen oder vertrieben worden waren, im Augustaschacht, der danach bis 2003, dem Beginn der Gedenkstätte, zugemauert war. (Nach Dr. V. Issmer)



## Lernen und Begegnen

#### Gemeinsam Lernen

■ Führungen werden für Gruppen und Schulklassen nach Voranmeldung angeboten und sind auch in Englisch, Niederländisch, Russisch, Italienisch und Französisch möglich. Inhaltliche Schwerpunkte können vereinbart werden.

■ Besondere Bildungs- und Projektangebote sind in Absprache buchbar. Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten gibt es in der katholischen Bildungsstätte Haus Ohrbeck.

■ Eine Veranstaltungsreihe mit historischen Vorträgen, Gedenkstättenfahrten, Filmvorführungen und Zeitzeugengesprächen findet in Zusammenarbeit mit den Osnabrücker Volkshochschulen statt.

■ Internationale Workcamps für junge Erwachsene, die freiwillig in der Gedenkstätte arbeiten, sind im Sommer möglich.



#### Künstlerisch Erinnern

■ Ein Mahnmal von Volker Johannes Trieb erinnert seit 1998 an die Opfer des Arbeitserziehungslagers Ohrbeck und der beiden nahegelegenen Zwangsarbeiterlager.

■ Tafeln mit Gedichten der niederländischen Bildhauerin Truus Menger

und eine Installation aus verbrannten Baumstämmen und Metallplatten des Osnabrücker Künstlers Volker Johannes Trieb erneuern und verbinden die Erinnerung an die Opfer des Arbeitserziehungslagers Ohrbeck und der deutschen Besatzungszeit in den Niederlanden.

■ Der Skulpturen-Weg »Die Zukunft tragen« setzt die deutsch-niederländische Zusammenarbeit der beiden Künstler fort und wird umseitig beschrieben.



#### Selbständig entdecken

■ Die Ausstellung »... ich habe oft gedacht, ich schaff es nicht – Fremdarbeit von Papenburg bis Melle« bietet umfassende Informationen zur Geschichte des Arbeitserziehungslagers Ohrbeck und zur Zwangsarbeit in der Region Osnabrück. Eine große Karte zeigt die Standorte der etwa 600 zur Zeit bekannten Lagerorte.

■ Schüler und Schülerinnen der Osnabrücker Thomas-Morus-Schule dokumentieren mit ihrer mehrfach ausgezeichneten Ausstellung »... die Spur aufgenommen: Sowjetische Kriegsgefangene am Piesberg in Osnabrück« die beeindruckenden Ergebnisse ihrer Erforschung eines oft tödlichen Arbeitskommandos im Umfeld ihrer Schule.

■ Die Ausstellung »Erinnerung und Verantwortung« des Landkreises Osnabrück thematisiert das Kriegsende im Osnabrücker Land und die Schlacht um die russische Stadt Rshew, an der zahlreiche Soldaten aus der Region Osnabrück beteiligt waren.

■ Tafeln im Außenbereich der Gedenkstätte informieren kompakt über die Geschichte des Arbeitserziehungslagers Ohrbeck und der benachbarten Zwangsarbeiterlager.

■ Veröffentlichungen über das Arbeitserziehungslager Ohrbeck und weitere Themen der Ausstellungen liegen in der Gedenkstätte aus.

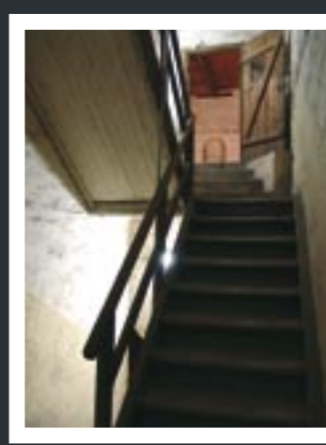


#### Geschichte begehen

■ Das denkmalgeschützte ehemalige Lagergebäude, der Augustaschacht, ist eines der wenigen Zeugnisse dieser Lagerart.

■ Ehemalige Lagerräume und die erhaltene Lagertreppe können während der Öffnungszeiten besichtigt werden.

■ Der frühere Appellplatz des Lagers, ein Bunker und die Grundmauern der Latrinen sind jederzeit zugänglich.



## Gedenkstätte Augustaschacht

Zur Hügelschlucht 4  
49 205 Hasbergen-Ohrbeck

Telefon 0 54 05 / 8 95 92 70  
info@augustaschacht.de  
www.augustaschacht.de

#### Spendenkonto

Initiative Augustaschacht Ohrbeck, Volksbank GMHütte-Hagen-Bissendorf eG (GHB), BLZ 265 659 28, Konto-Nr. 251 213 3200

#### Öffnungszeiten

Montags–Freitags 14–17 Uhr und Sonntags 10–17 Uhr, der Eintritt ist frei.

#### Führungen

Führungen und individuelle Bildungsangebote sind nach Absprache auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.



Angaben zu den Fußwegen von den Bushaltestellen und Bahnhof Sutthausen zur Gedenkstätte finden Sie auf der umseitigen Skulpturenkarte.

#### Förderer

